



Interview mit Sonja Rohle-Taschers, SS-Telefonistin während des Krieges, die in den Stabsstellen der SS tätig war. Hannover, 1990.



Ein großartiges Einzelporträt auf dem alle wichtigen Abzeichen zu erkennen sind.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für mich genommen haben und mir die Gelegenheit geben, Ihnen Fragen zu stellen. Ich möchte gerne wissen, wie es im Dritten Reich war und wie Sie dazu gekommen sind, für die SS zu arbeiten.

Ja, das ist schon so lange her, dass ich seit längerer Zeit nicht mehr daran gedacht habe. Ich war noch ein junges Mädchen, als Hitler unser Führer wurde, und ich erinnere mich an die Nacht, in der man seine Ernennung bekannt gab. Du kennst die Geschichte Deutschlands, also weißt du, dass es Angst und Unsicherheit waren, die ihn an die Macht brachten. Mein Vater war damals in der SA, aber erzähl das niemandem. Er war sehr gegen die Kommunisten, da diese gegen Deutschland waren und Moskau dienten. Ich weiß noch, wie er über die Politik jener Zeit sprach. Es wurde viel gefeiert, als wir erfuhren, dass Hitler die meisten Stimmen gewonnen hatte. Als ich älter wurde, fiel mir auf, dass die Menschen glücklicher schienen.

Ich glaube, das lag daran, dass er den Menschen Arbeit gab und die deutsche Ehre wiederherstellte. Diese war nach dem Versailler Vertrag verloren gegangen, da man Deutschland für den Ersten Weltkrieg verantwortlich machte - verstehst du? Die Menschen bekamen Arbeit, und zwar gut bezahlte Arbeit. Ich sah, überall wurde gebaut und deshalb wurde auch alles moderner. Für fast alle lief es sehr gut, bis der Krieg kam. Da beschloss ich, arbeiten zu gehen, und bewarb mich bei der SS als Telefonistin. Ich wurde 1941 aufgenommen und zur Ausbildung geschickt.

Ich habe gelesen, dass die SS nur die rassistisch Tauglichsten ausgewählt hat. War das bei Ihnen auch so?

Na ja, ich weiß nicht so recht, aber ich glaube, ich verstehe, was du meinst. Die frühe SS unter Himmler hatte tatsächlich strenge Aufnahmekriterien, aber später im Krieg wurden diese aufgegeben. Ich musste viele Anträge und persönliche Angaben ausfüllen, die genehmigt werden mussten. Ich sprach damals mit SS-Männern, die früher viele Hürden nehmen mussten, um aufgenommen zu werden. Ich war nur eine Arbeiterin für die SS, nicht wirklich in der SS. Frauen waren nicht in der SS, wir haben nur gearbeitet, um die SS am Laufen zu halten. Verstehst du? Die Männer mussten groß, fit, klug und frei von jeglichen Mängeln sein.

Ich weiß, dass die Kriegsgewinner die gesamte SS als kriminelle Organisation brandmarkten und vielen SS-Einheiten Kriegsverbrechen vorwarfen. Haben Sie von solchen Verbrechen gehört?

Nach Kriegsende, ja, das habe ich. Die Briten zwangen uns, diese schrecklichen Filme anzusehen, die die Lager und die Menschen zeigten, die dort starben. Ich las in den Zeitungen, dass viele SS-Männer aufgrund von Vorwürfen der Alliierten wegen Verbrechen gehängt und hingerichtet wurden. Ich habe nach dem Krieg sehr oft von diesen Dingen gehört, während des Krieges wussten wir nichts davon.



Deutsche Kriegsgefangene in den USA wurden gezwungen, sich alliierte Propagandafilme über „Todeslager“ anzusehen.



Da Sie in SS-Büros und in der Zentrale tätig waren, haben Sie jemals etwas von Maßnahmen gegen Partisanen oder Juden gehört?

Nein, ich habe nur die Telefonzentrale bedient und war nie in irgendwelche Gespräche eingeweiht, und uns wäre auch nichts erzählt worden. Weißt du, ich war an nichts davon beteiligt; ich war lediglich Telefonistin und habe mich von allem ferngehalten. Wir durften keine Telefongespräche mithören, das war gegen die Regeln und hätte Ärger bedeuten können.

Hat jemand von Ihnen schon einmal wegen irgendetwas Ärger bekommen? Welche Konsequenzen hatte das, falls ja?

Oh ja, es gab Frauen, die Ärger bekamen, und wir mussten vorsichtig sein. Das war schließlich ein Job, also musste man sich an die Regeln halten und seine Pflicht erfüllen. Einmal wurde ein Mädchen wegen einer unangebrachten Beziehung zu einem verheirateten Mann entlassen und nach Hause geschickt. Ich hatte eine Freundin, mit der ich zur Schule ging, Anni, die in einem berüchtigten Lager Ärger bekam. Sie erzählte mir diese Geschichte vor einigen Jahren, und sie war auch in diesem Lager Auschwitz. Sie erzählte mir, dass sie versuchte, nett zu den Gefangenen zu sein, die in der Nähe ihres Büros arbeiteten. Sie half ihnen zum Beispiel dabei, zusätzliche Briefe zu verschicken, die sie verschicken wollten. Dafür bekam sie Ärger und wurde deswegen fast entlassen.

Eine andere, die ich kenne, war ebenfalls in diesem Lager, und es gab eine Gefangene, die sie nicht mochte; sie legten ihr Essen in die Schublade, das nicht erlaubt war. Das hätte ihr fast die Entlassung wegen Hamstern eingebracht, und sie wollte wegen dieser Behandlung kündigen. Sie glaubten eher der Gefangenen als ihr, was ich seltsam fand, also steckte vielleicht mehr dahinter. Es war schließlich ein Job, wir mussten uns bewerben, zum Vorstellungsgespräch gehen und eingestellt werden. Wenn jemand gegen die Regeln verstieß oder schlechte Arbeit leistete, wurde das nicht toleriert und konnte zu einer Verwarnung oder zur Entlassung führen.



Eine besondere Auszeichnung der SS-Helferinnen ist die Silberspange für Helferinnen, auf der das Wort „HELFEN“ zu lesen ist. Diese Anstecknadel kann nach zwei Jahren untadeliger Dienstzeit erworben werden. Diese Anstecknadel durfte sowohl an der Dienstkleidung als auch an der Zivilkleidung getragen werden.

Ich habe jetzt eine sehr heikle Frage: Haben Sie mit Ihrem Freund darüber gesprochen, ob er von den Morden an den Juden wusste oder sie miterlebt hat?

Oh, da muss ich vorsichtig sein, wir dürfen eigentlich nicht über dieses Thema sprechen. Ich kann dir ehrlich sagen, dass ich davon nichts mitbekommen habe. Uns wurde nie etwas über Juden oder darüber erzählt, was in den Lagern geschah. Wir wussten einfach nichts darüber, weder in der einen noch in der anderen Richtung. Meine Freundin erzählte mir, dass sie, während sie in Auschwitz war, nichts von dem mitbekommen hat, was heute über die Juden gesagt wird. Sie hat immer gesagt, dass sie nur eine gute Behandlung aller Menschen im Lager sah. Ich weiß, dass sie mir erzählt hat, dass es viele Aktivitäten für die Häftlinge gab, wie Konzerte, Theaterstücke, Sport, Workshops und Gottesdienste.

Was sie mir erzählte, passt nicht zu dem, was heute im Fernsehen gezeigt wird. Man sagt, viele Millionen seien dort gestorben, weil man sie absichtlich alle vergast habe. Ich weiß einfach nicht, wem ich glauben soll, ich sag dir, das ergibt für mich keinen Sinn. Ich war während des Krieges im Lagerkomplex Dachau und da gab es die Straße der SS. Sie wurde immer sehr sauber gehalten, entweder von Rekruten oder von Gefangenen, manchmal arbeiteten sie zusammen. Ein Politiker



ist in Schwierigkeiten, weil sie die Sterbeurkunden sammeln, die aus dem Lager stammen, und er sagte, die angegebenen Todesfälle lägen nur bei ein paar Tausend statt bei Millionen. Also, ich weiß es nicht. Ich sah nur, dass Gefangene recht korrekt behandelt wurden, in Dachau sogar ohne Wachen arbeiteten. Von den gezeigten Bildern weiß ich nichts, ich habe nichts davon gesehen. Lass uns über etwas anderes reden.

Kannten Sie jemanden, der während des Krieges an der Front gedient hat?

Ja, ich ging mit vielen Jungen zur Schule, die später für das Vaterland gedient haben. Mein Mann wurde wegen einer Verwundung auf den Balkan versetzt.

Hat er jemals über den Partisanenkrieg auf dem Balkan gesprochen? Wenn ja, wie hat er es empfunden, gegen sie kämpfen zu müssen?

Ja, er hat mit mir darüber gesprochen, vor allem, wenn er getrunken hatte. Er mochte die Partisanen überhaupt nicht. Er erzählte mir, dass sie schreckliche Dinge getan hätten und mit ihren Verbrechen davongekommen seien. Sein bester Freund wurde von ihnen getötet, er war gerade mal 18 Jahre alt. Er ging einfach nur die Straße entlang, um Eier zu holen, und sie haben ihn umgebracht. Ich erzähle dir mal, er hatte eine Theorie, warum die Partisanen überhaupt entstanden sind. Er sagte mir, die Alliierten hätten eine sehr starke Propaganda betrieben und die Leute dazu gebracht, gegen die Deutschen kämpfen zu wollen, indem sie Geschichten über Verbrechen erfanden. Sie schickten Leute aufs Land, um die Bevölkerung aufzuhetzen, und erzählten ihnen, deutsche Soldaten töten hinter den Linien Frauen und Kinder.



Durch zahlreiche Brücken-sprengungen gelang es der Partisanenarmee in der Anfangsphase des Unternehmens »Weiß I« den Vormarsch der deutschen Spitzen erheblich zu verzögern. Im Bild: deutsche Pioniere beim Bau einer provisorischen Brücke.

Sie erzählten diesen meist ungebildeten Menschen, dass die Deutschen ihre Waffen hinter dem Roten Kreuz versteckten, damit sie dazu gebracht werden konnten, Dinge anzugreifen, die sie normalerweise nicht angegriffen hätten, und keine Gnade zu zeigen. Sie taten dies, weil sie wussten, dass es Vergeltungsmaßnahmen geben wird, manchmal gegen Menschen, die unschuldig waren. Das würde dazu führen, dass sich mehr Menschen dem Kampf anschließen, die sich normalerweise aus den Kämpfen heraushielten. Den deutschen Streitkräften werden Kriegsverbrechen nur deshalb vorgeworfen, weil die Sieger behaupten, dass sie stattgefunden haben. Nach dem alten Recht war es jedoch nicht illegal, Vergeltung gegen Kriminelle oder illegale Kämpfer zu üben. Das hat er mir gesagt. Viele der Verbrechen, die den Deutschen vorgeworfen wurden, waren keine Verbrechen oder wurden erfunden. Er sagte, die wahren Verbrecher hätten den Krieg gewonnen. Er empfand kein Mitgefühl für diejenigen, die sich Partisanen nannten.

Sie wurden sehr hart bestraft, wenn man sie erwischte. Wenn sie sich des Mordes an Deutschen schuldig gemacht hatten, drohte ihnen die Todesstrafe. Durch Propaganda, die ihnen

einredete, dass die Deutschen der Feind der Welt seien und ausgerottet werden müssten, wurden sie in ihr Schicksal getrieben. Das taten sie sogar noch nach Kriegsende, viele Deutsche wurden getötet. Die Wahrheit, die sie nie erwähnen, ist ein Befehl, der in vielen Gebieten im Umgang mit Partisanen erging. Sie wurden als uniformierte Kämpfer anerkannt und unterlagen den Regeln des Krieges, solange sie dies auch gegenüber Deutschen taten. Später gab es Momente, in denen sie anscheinend zur Vernunft kamen, was eine bessere Behandlung bei Gefangennahme bedeutete. Letztendlich scheint das aber nichts zu bedeuten, da die Verbrechen, die sie begingen, immer schlimmer wurden. Einige der heutigen Sendungen scheinen herzergreifende Momente



einzubauen, um diese Leute zu verteidigen und sie als Menschen darzustellen, mit denen man Mitleid haben soll. Ich sehe das heute mehr denn je: Sie machen den Verbrecher zum Opfer und wollen, dass man Mitleid mit ihnen hat, ohne die Wahrheit darüber zu sagen, was sie getan haben, um ihre Notlage zu verursachen.



Foto aus Celje, Slowenien, im November 1942, das gefangene Partisanen zeigt und die harten Bedingungen, die Haft und die Behandlung der Terroristen während des Konflikts verdeutlicht. Die gefangenen der Veličk-Kompanie des Savinja-Bataillons stehen nach der Schlacht vom 7. November bei Dobrovlje vor dem Nationalhaus in Celje mit Schandtafeln. Ganz rechts Tončka Čeč.

Sie haben unseren Kindern beigebracht, dass wir von den Sowjets und den westlichen Alliierten befreit wurden. Es ist traurig, dass sie so viele davon überzeugt haben, sie seien von einer Art bösem Regime befreit worden, das uns alle versklavt habe. Ich habe das nie so empfunden oder so gesehen. Sie haben das Dritte Reich zu einem Fantasieland gemacht, das es meiner Ansicht nach nie gegeben hat. Nichts von dem, was ich im Fernsehen höre, ist wahr. Ich habe nie das erlebt, von dem was sie behaupten.

Sie sagen, dass nach dem Krieg Deutsche getötet wurden! Was ist passiert?

Mein Lieber, das ist ein trauriges Kapitel, über das viele nicht sprechen wollen. Ich kann dir erzählen, was ich weiß und verstehe und was ich gehört habe. Es gab früher viele Gebiete, die zu Deutschland gehörten und von Deutschen bewirtschaftet wurden. Nach dem Krieg haben die Leute, die mit den Sowjets kamen, sie vertrieben. Sie entwurzelten ganze Familien, deren einzige Schuld darin bestand, deutsches Blut zu haben. Die Winter 1945 und 1946 waren sehr hart, und während dieser Zwangsumsiedlungen starben viele der Alten und Schwachen. Die Frauen und Mädchen wurden oft missbraucht. Ich kenne eine Frau, deren Schwester angegriffen wurde und sich dann das Leben nahm, um der Schande zu entgehen.

Mein Mann hatte Verwandte in Preußen, die während der Umsiedlungen getötet wurden. Unsere Medien hier haben gesagt, dass vielleicht ein paar Tausend starben, aber ich bin mir sicher, dass es in Wirklichkeit Millionen waren. Es werden noch so viele Deutsche vermisst, dass das nie geklärt werden wird. Es war eine sehr schwere Zeit in unserer Geschichte, und ich erinnere dich daran, dass das keine Soldaten waren, sondern Zivilisten, die seit Jahrhunderten auf diesem Land gelebt hatten. Ich hörte auch davon, dass es Juden nach dem Krieg erlaubt war, jeden aus den Lagern aufzuspiüren, der ihnen Böses angetan hatte. Es war eine sehr dunkle Zeit; wir hatten

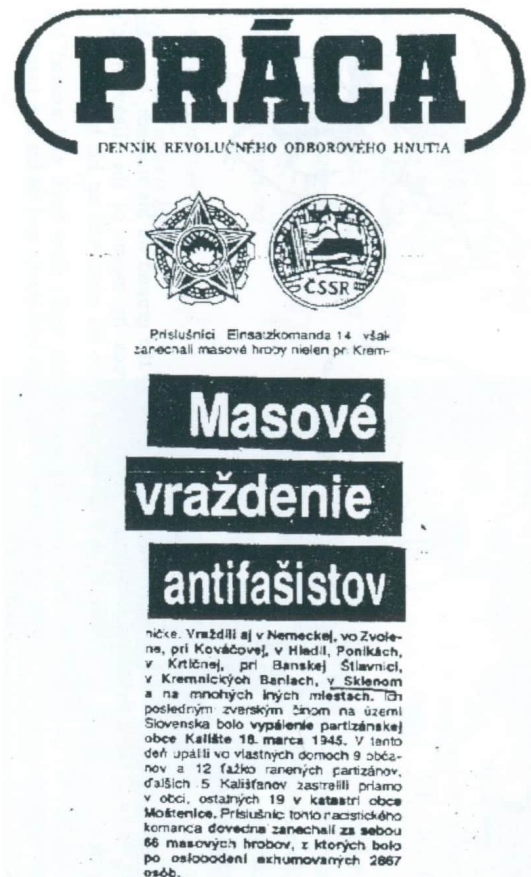


Angst und lebten in Unsicherheit. Ich hörte russische Radiosendungen, die von Rache sprachen, falls sich die Menschen nicht ergäben; sie wirkten grausam und von Hass getrieben. Ich habe kürzlich gelesen, dass ein SS-Offizier von den Polen gehängt worden war. Sie schrieben, er habe sich darauf spezialisiert, Frauen und Kinder zu töten, besonders Babys. Er habe sie gehängt und dann Spiele mit ihren Leichen getrieben. Es sind unsinnige Geschichten wie diese, die aus kranken Köpfen stammten und dann zu echten Verbrechen gegen Deutsche inspirierten. Die Leute hörten oder lasen erfundene Geschichten wie diese und beschlossen dann, dass es gut sei, Rache an jedem Deutschen zu üben. Ich sah die Gesichter deutscher Frauen und Kinder, die davor flohen – das werde ich nie aus meinem Kopf bekommen.

Es ist kein Wunder, dass so viele Männer aus Europa geflohen sind, um ungerechten Forderungen und einer Anklage zu entgehen, die an Verfolgung grenzen. Wir wurden gejagt, genau wie die Christen früher vermeintliche Hexen jagten. Oft wurden unschuldige Frauen und Männer getötet, die nichts von dem getan hatten, was man ihnen vorwarf. Man könnte sagen, die Nachkriegszeit war nichts anderes als eine organisierte Hexenjagd, bei der schon das bloße Gerücht, jemand sei von Deutschen getötet worden, eine gigantische Maschinerie in Gang setzte, die jedes Regiment, jedes Bataillon und jede Kompanie in der Gegend aufspürte und daran ging, Geständnisse zu erzwingen, die auf erfundene Szenarien basierten. Es hieß: Entweder du gestehst das, oder du stirbst, und deine Familie wird verhaftet. Die Menschen wurden offen dazu ermutigt, die abwegigsten Geschichten über Begegnungen mit der Partei oder der SS zu erzählen; sie wollten ein Geschichtsbild schaffen, das einen außer Kontrolle geratenen Terrorstaat zeigt, der jeden tötete, der ihm nicht bereitwillig half.

Sie stellen die Anführer als Gangster, Perverse, Sexmonster, Sadisten und Gottlose dar. Sie versuchen vor unseren Augen, das Reich zu etwas umzugestalten, das es nie war. Sie machen Fotos und verdrehen sie, und wer wird das schon hinterfragen? Sie zitieren Tagebücher, die ihre Thesen untermauern, aber niemand fragt, ob sie gefälscht sind. Schau dir die Hitler-Tagebücher an und wie erfolgreich das war. Die Ostdeutschen haben zusammen mit ihren sowjetischen Herren einen Krieg gegen uns geführt, um uns als Terror-Monster darzustellen, die auf der Suche nach Lebensraum und rassischer Reinheit unzählige Millionen Menschen getötet haben. Sie zeigen uns im Fernsehen Interviews mit mittlerweile betagten Menschen, die unter Gedächtnisstörungen und anderen Beschwerden leiden, und bringen sie dazu, den Ereignissen zuzustimmen, die sie beweisen wollen. Sie schneiden Teile heraus, die nicht zu dem passen, was wir sehen sollen. Es ist alles zu einer Farce geworden, in der das Reich, das uns gezeigt wird, nie existiert hat. Es wird zu einem Produkt ihrer kranken Fantasie.

Und es wird, so scheint es, mit jedem Jahrzehnt schlimmer, während wir von der Welt gehen – wer wird dann die Wahrheit benennen? Ich fürchte, die Wahrheit stirbt mit uns. Ich bin froh, dass es Menschen gibt, die Fragen stellen, so wie du. Du wirst unseren Worten zuhören und erkennen, dass wir keine Monster waren und uns nicht geirrt haben. Wir haben niemanden gehasst und haben das auch nie getan. Es gab Situationen, die bewältigt werden mussten, manchmal auf harte Weise, aber das war größtenteils das Ergebnis des Krieges und nicht von Hass.



Anfang 1985 verbreitete die rotslowakische Zeitung Praca die Geschichtslüge von einem deutschen Massaker in Glaserhau (Faksimile). Tatsächlich war Glaserhau die Stätte eines furchtbaren Massakers, verübt aber von Partisanen, also von Praca-Genossen



Glauben Sie, dass Deutschland Verbrechen gegen die Völker Europas begangen hat?

Ich habe das Gefühl, dass die Welt dieses fiktive Bild von Hitler und dem deutschen Volk geschaffen hat. Sie wollen, dass die Menschen so viel Hass gegen Dinge empfinden, die sie eigentlich gar nicht verstehen. Ich habe das Gefühl, dass wir richtig gekämpft haben, und es waren unsere Feinde, die schon lange Hass gegen Deutschland hegten, aber es war Hitler, der diesen Hass wirklich ans Licht brachte. Die Juden waren daran nicht unschuldig, sie scheinen den Krieg provoziert zu haben, indem sie eine Maske trugen, vorgaben, Frieden und Gleichberechtigung zu wollen, während sie daran arbeiteten, Deutschland zu untergraben und zu zerstören. Es ist ganz einfach zu erklären: Deutschland hatte Hitler, der eine Wiedergutmachung für das wollte, was Versailles weggenommen hatte.



Über eine Ausstellung des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe berichtete die Deutsche National-Zeitung am 22. Februar 1980: »Dazu zählt die Präsentation dieses Machwerks, mit dem 1933 ein Albert Birkle seiner ebenso blasphemischen wie antideutschen Ader Ausdruck verlieh: Der Maler als gekreuzigter Heiland, zwei deutsche Soldaten mit typischem Helm und Bajonett als Häscher, der rasende Mob. Der Bezug zum Nationalsozialismus fehlt - das Bild hat zweifellos antideutschen Charakter. Aber so stellt man sich in gewissen Kreisen die Darstellung der Kreuzigung seit langem vor: Nicht mehr die tatsächlichen Mörder Christi soll man sehen, sondern zu Tätern erklärte Deutsche, möglichst - damit augenspringend - in deutlich identifizierbarer Uniform.«

Die Leute haben den Historikern, die behaupten, sie hätten zu bestimmten Themen recherchiert, immer vertraut; die Frage muss lauten: Sind sie vertrauenswürdig? Zu viele Leute, die sich als Experten ausgeben, vertreten ihre eigenen Überzeugungen oder Anliegen. Dann stellen sie das als Wahrheit dar, obwohl es in Wirklichkeit eine Lüge ist, die sie ihren politischen Überzeugungen angepasst haben. Ich habe das Gefühl, dass Deutschland jedes Recht hatte, den Juden das anzutun, was wir getan haben. Niemand hält heute inne und fragt sich: Was haben sie getan, um diese deutsche Reaktion auf sich zu provozieren? Sie tun so unschuldig, als hätten wir sie einfach plötzlich ohne jeden Grund herausgegriffen. Glaub das nicht – sie sind zu uns gekommen und haben ihre Ressourcen gebündelt, um sich einen unfairen Vorteil zu verschaffen. Man könnte argumentieren, dass es falsch war, alle Juden in Europa zu verfolgen, und das mag auch stimmen. Es gab viele, die einfach nur in Ruhe gelassen werden und keine Seite ergreifen wollten. Aber wer waren sie? Kannst du sie benennen? Ich konnte es nicht, und darin liegt das Dilemma.

Hitler entzog fast allen von ihnen jegliche Form von Macht oder Einfluss. War das falsch gegenüber einem Volk, das offen und schamlos Krieg gegen Christus und unsere Kultur führte? Das böse Menschen in unsere Mitte brachte und sich in der Unmoral ihrer Kunst und Filme suhlte. Wir sahen mit eigenen Augen die marxistischen Neigungen, die sie alle zu haben

schienen. Wir standen vor der Frage: Werfen wir alles über Bord oder nur die Hauptteile, die uns zerstören? Wir entschieden uns für Hitler, um sie alle loszuwerden. Wir wollten nie wieder damit konfrontiert werden, und deshalb haben sie einen Krieg angezettelt, um uns zu vernichten. Für mich ist das leicht zu erkennen. Was haben wir am Ende davon? Eine Rasse, die unser Volk mit Hass und Lügen überhäuft.

Hat die SS Sie dazu verpflichtet, an Rassenunterricht oder Vorträgen teilzunehmen? Hat man Sie als Angehörige der Herrenrasse bezeichnet? Können Sie dies gegebenenfalls näher beschreiben?

Ja, wir mussten in der Schule tatsächlich an einigen politischen Vorträgen teilnehmen, damit wir die Mission der SS verstanden. Worum ging es dabei? Sie erklärten die Geschichte der germanisch-arischen Völker und warum diese Blutlinie angegriffen wird. Die Ausbilder sprachen



über den genetischen Verlust durch den Ersten Weltkrieg und die Notwendigkeit, auf einen gesunden und reinen Rassenbestand zu drängen. Damit du nicht verwirrt bist, musst du das wissen: Sie haben uns nicht gesagt, dass wir andere Völker hassen sollen, ganz und gar nicht. Es ging nur um die Liebe zu unserem Volk, unseren Vorfahren und ihren Errungenschaften, die uns unsere Kultur geben. Wenn sie von reinem genetischem Erbe sprachen, kann ich dir das am besten so erklären: Die Grünen schlagen heute Alarm wegen Dingen, die in Gefahr sind; Wale, Wälder und saubere Luft. Sie wollen, dass die Leute auf diese Themen achten, es war dasselbe.

Der Genpool der Europäer wird von den Juden aufgezehrt, es ist, als wären sie Würmer, die einen guten Apfel zerfressen. Das haben wir in der Schule gelernt, und ich sehe es heute deutlicher als je zuvor. Ich bin nicht politisch, aber unter uns gesagt: Er hatte recht. Sie kamen aus dem Osten zu uns wie eine Seuche, die langsam das Land überrollt und es zerstört. Selbst ehrliche Historiker sind in die Falle getappt, die Lügen und Übertreibungen derer zu wiederholen, die diese Geschichten erfunden haben. Sie hatten die Unterstützung der Besatzungsmächte und der Feinde Deutschlands.



Ich sehe, Sie haben ein Buch über die sogenannte entartete Kunst. Warum wurde diese Art von Kunst verspottet und entfernt?

Oh ja, du hast ein gutes Auge. Dieses Buch handelt von dem, was in guten Zeiten als entartete Kunst bezeichnet wurde, und es waren meist jüdische Künstler, die diese Art von Werken schufen. Nicht immer, aber meistens. Unter Hitler wurde ihre Kunst entfernt und als der Angriff auf uns entlarvt, der sie war. Siehst du, jüdische Künstler verspotteten unsere Welt mit ihrer Kunst; schau dir nur diese kranken und perversen Seelen an, die ihren Hass, ihren Spott und ihre Verachtung für gesunde europäische Völker herausschütten. Hinzu kommt, dass sie ihre eigenen Leute in sehr hohen Positionen haben, die diese widerwärtigen Menschen und Werke hochjubeln und aufbauschen, sodass sie für lächerliche Summen verkauft werden. Die Medien jubeln dem Ganzen zu, als wäre es ein Segen, dass solch kreative Köpfe diesen Schmutz produzieren.

Diese Werke stammen von psychisch kranken Menschen, Männern, die auf perverse Weise Kinder mögen, Christus-Hassern und Hassern der europäischen Kultur. Meiner Meinung nach sollte jeder gesunde Europäer in der Lage sein, jüdische Kunst anzuschauen und sich davon angewidert zu fühlen. Ich habe wirklich das Gefühl, dass sich manche in der Kunstwelt zwingen müssen, zu



1987 von Andres Serrano, einem New Yorker Künstler, geschaffen; er fotografierte eine Plastikstatue von Jesus in einem Plexiglasbehälter, den er mit seinem Urin gefüllt hatte. Hier steht Serrano vor dem Bild, nachdem es beschädigt wurde. Er sagte: „Was es symbolisiert, ist die Art und Weise, wie Christus starb: Das Blut floss aus ihm heraus, aber auch der Urin und der Kot. Vielleicht stört dich ‚Piss Christ‘ deshalb, weil es einen Eindruck davon vermittelt, wie die Kreuzigung tatsächlich war... Ich bin katholisch geboren und aufgewachsen und war mein ganzes Leben lang Christ.“

glauben, diese Werke seien vernünftig, visuell anregend und inspirierend. Es gibt eines, das vor kurzem Aufmerksamkeit erregt hat und als „Piss Christ“ gepriesen wird.

Soweit ich über den Schöpfer weiß, ist er ein Mischling, den die Juden lieben. Er ist in all ihren Galerien auf der ganzen Welt vertreten und sagt sogar, er liebe Gott. Es tut mir leid; man schafft nicht solchen Schmutz, der etwas verspottet, das für so viele so heilig ist. Wenn er glaubt, dass er damit wirklich religiös ist, dann beweist das meine These von einer psychischen Erkrankung.